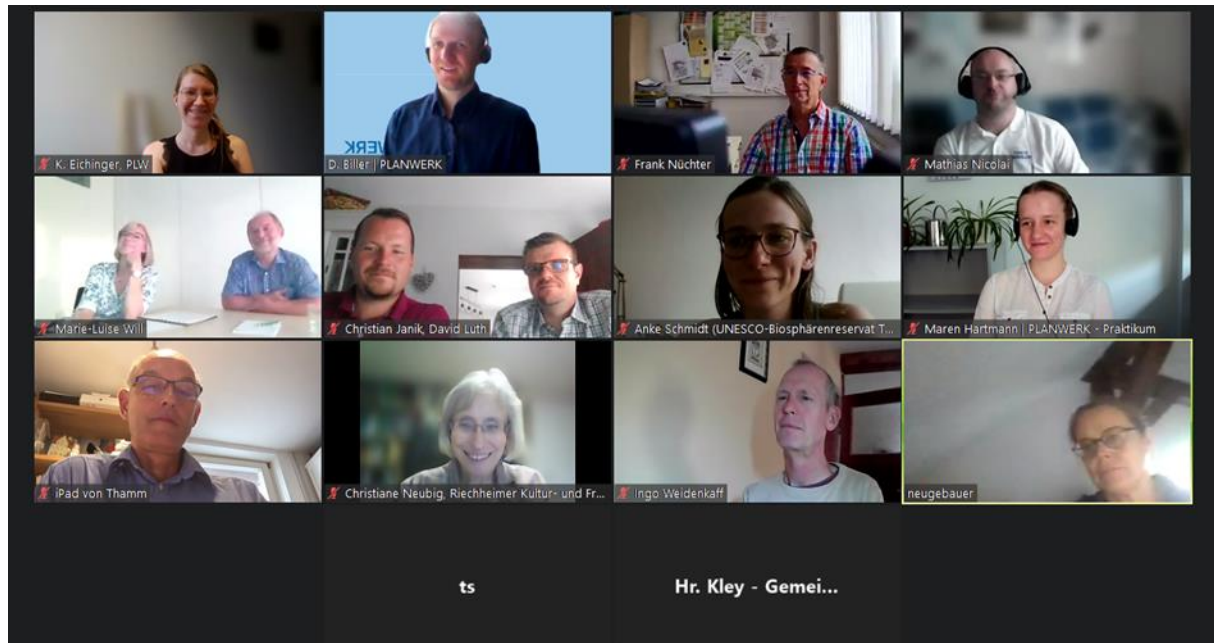


## RAG Gotha – Ilm-Kreis – Erfurt – Akteursworkshop 1

RES Gotha – Ilm-Kreis – Erfurt 2023–2027



### Kurzprotokoll

Datum: Donnerstag, 25.08.2022

Uhrzeit: 17:00 – ca. 19:20 Uhr

Ort: Online via Zoom

Anzahl Teilnehmer:innen: 23 Personen inkl. RAG & PLW

#### Tagesordnung

1. Begrüßung und Einführung, RAG Vorsitzender Hr. Zobel, Hr. Biller (PLANWERK)
2. Rückblick zu den Ergebnissen aus der Auftaktveranstaltung und des 2. Strategie-Arbeitskreises
3. Arbeitsrunden zu den Zielen, Stärken & Schwächen der Handlungsfelder
4. Zusammenfassung der Ergebnisse
5. Ausblick & Verabschiedung

## TOP 1

RAG Vereinsvorsitzender Hr. Zobel begrüßt die Anwesenden, bedankt sich für das große Interesse und die daraus resultierende große Anzahl an Teilnehmer:innen. Er betont die Wichtigkeit der Veranstaltung und erläutert was durch die letzte RES erfolgreich umgesetzt worden ist. Hr. Biller entschuldigt Hr. Preising, und stellt PLANWERK vor. Zusammen mit Katja Eichinger und Maren Hartmann wird er heute durch den Abend führen. Im Folgenden erläutert er die Ziele und den Ablauf des Abends.

## TOP 2

Um thematisch in die Veranstaltung einzuführen, gibt Hr. Biller zu Beginn einen Rückblick auf die Auftaktveranstaltung und deren Ergebnisse. Daraufhin stellt Frau Eichinger die entstandenen Querschnittsthemen vor. Diese sind:

- Image und Marketing;
- Netzwerke & Zusammenarbeit mit RAG;
- Bürgerschaftliches Engagement;
- Demografischer Wandel;
- Digitalisierung;
- Mobilität;
- Anpassung an den Klimawandel & Nachhaltigkeit und
- Regionalität & regionale Identität.

Ebenfalls stellt sie die Themenfelder und deren Ziele kurz vor, an welchen im Folgenden gearbeitet wird. Die vier Themenfelder sind:

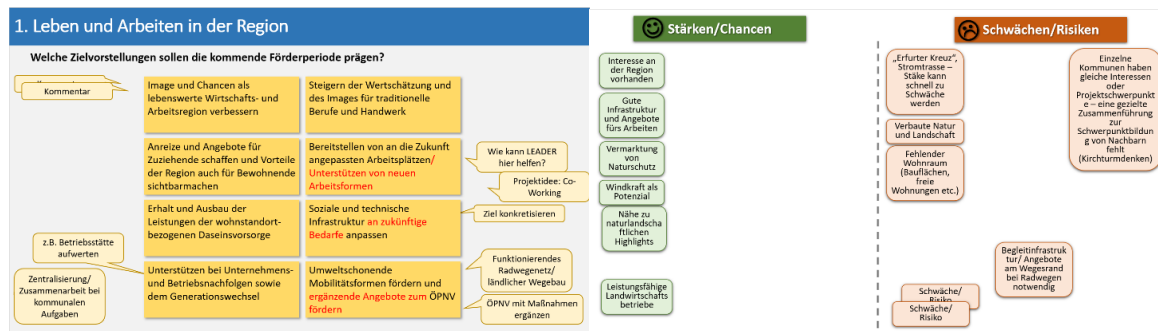
- Leben und Arbeiten in der Region;
- Kultur und Tourismus und regionale Baukultur;
- Klima, Natur und Landschaft; sowie
- Gesellschaft, Jugend und Bildung.

## TOP 3

In moderierten Arbeitsgruppen zu den vier Handlungsfeldern wurden die bisher erarbeiteten Ziele durch die Teilnehmer:innen diskutiert, konkretisiert und ergänzt. In einem weiteren Schritt wurden Stärken/Chancen und Schwächen/Risiken in den jeweiligen Handlungsfeldern gesammelt. Nachfolgend werden die Ergebnisse kurz dargestellt:

## 1. Leben und Arbeiten

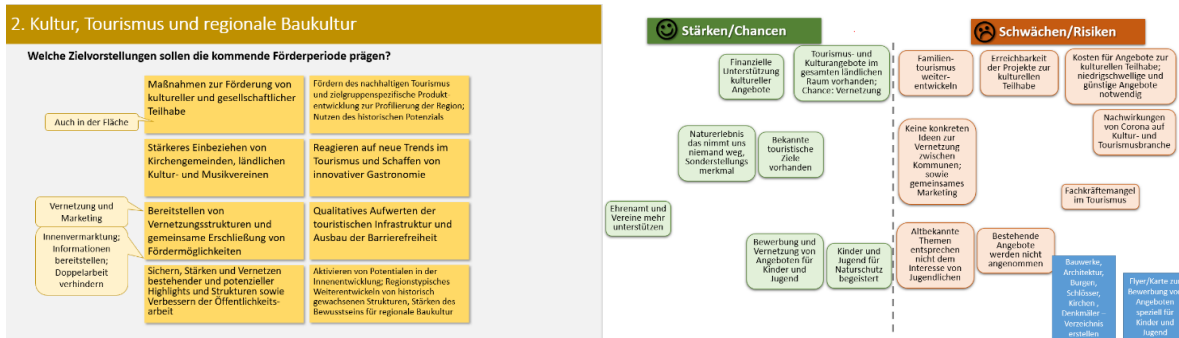
### Bisherige Ziele mit Ergänzungen



- Image und Chance als lebenswerte Wirtschafts- und Arbeitsregion verbessern
- Anreize und Angebote für Zuziehende schaffen und Vorteile der Region auch für Bewohnende sichtbar machen
- Erhalt und Ausbau der Leistungen der wohnstandortbezogenen Daseinsvorsorge
- Unterstützen bei Unternehmens- und Betriebsnachfolgen sowie dem Generationswechsel z.B. *Betriebsstätte aufwerten*
- *Zentralisierung von übergreifenden/ kommunalen Aufgaben und bessere Zusammenarbeit*
- Steigerung der Wertschätzung und des Images für traditionelle Berufe und Handwerk
- Bereitstellen von an die Zukunft angepassten Arbeitsplätzen/*Unterstützung neuer Arbeitsformen* -> *Projektidee: Co-Working*
- Soziale und technische Infrastruktur *an zukünftige Bedarfe* anpassen (*noch zu konkretisieren*)
- Umweltschonende Mobilitätsformen fördern und *ergänzende Angebote zum ÖPNV fördern* -> *Funktionierendes Radwegenetz/ ländlicher Wegebau*

Stärken und Chancen	Risiken und Schwächen
Interesse an der Region vorhanden	„Erfurter Kreuz“ Stromtrasse – Stärke kann schnell zu Schwäche werden
Gute Infrastruktur und Angebote fürs Arbeiten	Verbaute Natur und Landschaft
Vermarktung von Naturschutz	Fehlender Wohnraum (Bauflächen, Freie Wohnungen etc.)
Windkraft als Potenzial	Begleitinfrastruktur/Angebote am Wegesrand bei Radwegen notwendig
Nähe zu naturlandschaftlichen Highlights	Fehlende Zusammenarbeit zwischen den Kommunen bei gemeinsamen Zielen (Kirchturmdenken)
Leistungsfähige Landwirtschaftsbetriebe	

## 2. Kultur und Tourismus und regionale Baukultur



### Bisherige Ziele mit Ergänzungen

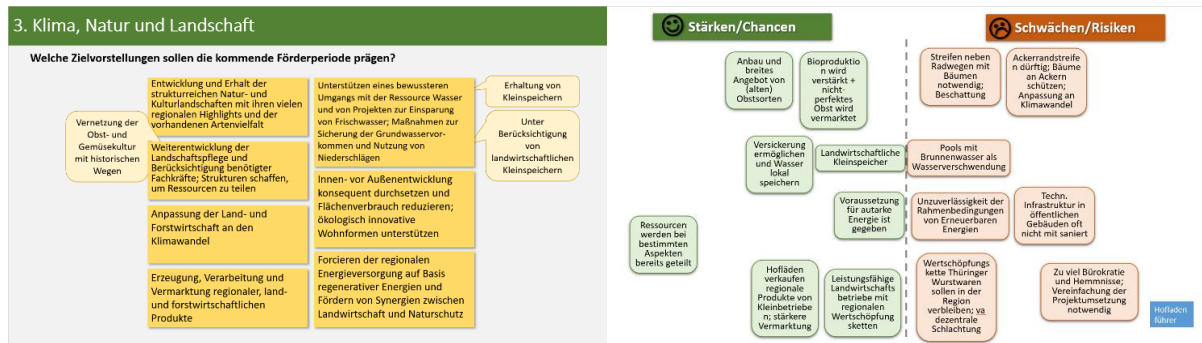
- Maßnahmen zur Förderung von kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe -> *Auch in der Fläche*
- Stärkeres Einbeziehen von Kirchengemeinden, ländlichen Kultur-/Musikvereinen
- Bereitstellung von Vernetzungsstrukturen und gemeinsame Erschließung von Fördermöglichkeiten
- ➔ *Vernetzung und Marketing*
- ➔ *Innenvermarktung; Informationen bereitstellen; Doppelarbeit verhindern*
- Sichern, Stärken und Vernetzen bestehender und potenzieller Highlights und Strukturen sowie Verbessern der Öffentlichkeitsarbeit
- Förderung des nachhaltigen Tourismus und zielgruppenspezifische Produktentwicklung zur Profilierung der Region; Nutzen der historischen Potenziale
- Reagieren auf neue Trends im Tourismus und Schaffen von innovativer Gastronomie
- Qualitatives Aufwerten der Tourismusinfrastruktur & Ausbau der Barrierefreiheit
- Aktivieren von Potentialen in der Innenentwicklung; Regionstypisches Weiterentwickeln von historisch gewachsenen Strukturen, Stärken des Bewusstseins für regionale Baukultur

Stärken und Chancen	Schwächen und Risiken
Finanzielle Unterstützung kultureller Angebote	Erreichbarkeit der Projekte zur kulturellen Teilhabe
Tourismus- und Kulturangebote im gesamten ländlichen Raum vorhanden; Chance: Vernetzung	Kosten für Angebote zur kulturellen Teilhabe; niedrigschwellige und günstige Angebote notwendig
Naturerlebnis: Das nimmt uns niemand weg; Alleinstellungsmerkmal	Nachwirkungen von Corona auf Kultur- und Tourismusbranche
Bekannte touristische Ziele vorhanden	Fachkräftemangel im Tourismus
Ehrenamt und Vereine mehr unterstützen	Keine konkreten Ideen zur Vernetzung zwischen Kommunen; sowie gemeinsames Marketing
Bewerbung und Vernetzung von Angeboten für Kinder und Jugendliche	Altbekannte Themen entsprechen nicht dem Interesse der Jugendlichen
Kinder und Jugend für Naturschutz begeistern	Bestehende Angebote werden nicht angenommen
Familiertourismus weiterentwickeln	

### Projekt-Ideen:

- Bauwerk-, Architektur-, Burgen-, Schlösser-, Kirchen-, Denkmalverzeichnis erstellen
- Flyer/Karte zur Bewerbung von Angeboten speziell für Kinder und Jugend

### 3. Klima, Natur und Landschaft (Zusammenfassung):



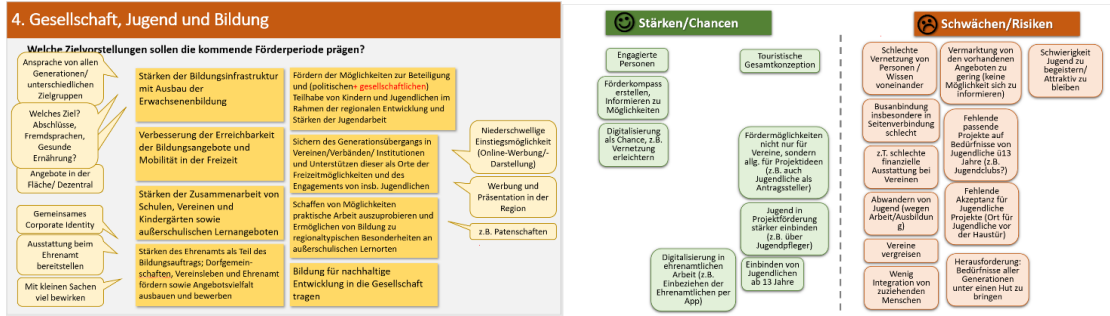
#### Bisherige Ziele mit Ergänzungen

- Entwicklung und Erhalt der strukturreichen Natur- und Kulturlandschaften mit ihren vielen regionalen Highlights und der vorhandenen Artenvielfalt
- *Vernetzung der Obst- und Gemüsekultur mit historischen Wegen*
- Weiterentwicklung der Landschaftspflege und Berücksichtigung benötigter Fachkräfte; Strukturen schaffen, um Ressourcen zu teilen
- Anpassung der Land- und Forstwirtschaft an den Klimawandel
- Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung regionaler, land- und forstwirtschaftlichen Produkte
- Unterstützen eines bewussten Umgangs mit der Ressource Wasser und von Projekten zur Einsparung von Frischwasser; Maßnahmen zur Sicherung der Grundwasservorkommen und Nutzung von Niederschlägen
- ➔ *Erhaltung von (landwirtschaftlichen) Kleinspeichern*
- Innen- vor Außenentwicklung konsequent durchsetzen und Flächenverbrauch reduzieren; ökologisch innovative Wohnformen unterstützen

Stärken und Chancen	Schwächen und Risiken
Anbau und bereits Angebot von (alten) Obstsorten	Streifen neben den Radwegen mit Bäumen notwendig; Beschattung
Bioproduktion wird verstärkt + nicht perfektes Obst wird vermarktet	Ackerrandstreifen dürrtig; Bäume an Ackern schützen; Anpassung an Klimawandel
Versickerung ermöglichen und Wasser lokal speichern	Pools mit Brunnenwasser als Wasserverschwendung
Landwirtschaftliche Kleinspeicher	Unzuverlässige Rahmenbedingungen von erneuerbaren Energien
Voraussetzung für autarke Energie ist gegeben	Technische Infrastruktur in öffentlichen Gebäuden oft nicht mit saniert
Hofläden verkaufen regionale Produkte von Kleinbetrieben; stärkere Vermarktung	Wertschöpfungskette Thüringer Wurstwaren sollen in der Region verbleiben; v.a. dezentrale Schlachtung
Leistungsfähige Landwirtschaftsbetriebe mit regionalen Wertschöpfungsketten	Zu viel Bürokratie und Hemmnisse
Ressourcen werden bei bestimmten Aspekten bereits geteilt	

Projekt-Idee: Hofladenführer

## 4. Gesellschaft, Jugend und Bildung



### Bisherige Ziele mit Ergänzungen

- Stärken der Bildungsinfrastruktur mit Ausbau der Erwachsenenbildung
  - ➔ *Ansprache von allen Generationen/ unterschiedliche Zielgruppen*
  - ➔ *Welches Ziel? Abschlüsse, Fremdsprachen, Gesunde Ernährung?*
- *Dezentrales Angebot*
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Bildungsangebote und Mobilität in der Freizeit
- Stärken der Zusammenarbeit von Schulen, Vereinen und Kindergärten sowie außerschulische Lernangebote
- Stärken des Ehrenamts als Teil des Bildungsauftrags: Dorfgemeinschaften, Vereinsleben und Ehrenamt fördern sowie Angebotsvielfalt ausbauen und bewerben
  - ➔ *Gemeinsame Corporate Identity*
  - ➔ *Ausstattung beim Ehrenamt bereitstellen*
  - ➔ *Mit kleinen Sachen viel bewirken*
- Fördern der Möglichkeiten zur Beteiligung und (politischen und *gesellschaftlichen*) Teilhabe von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der regionalen Entwicklung und Stärken der Jugendarbeit
- Sichern des Generationsübergangs in Vereinen /Verbänden/ Institutionen und Unterstützen dieser als Ort der Freizeitmöglichkeiten und des Engagements von insb. Jugendlichen
  - ➔ *Niederschwellige Einstiegsmöglichkeiten (Online-Werbung/-Darstellung)*
  - ➔ *Werbung und Präsentation in der Region*
- Schaffen von Möglichkeiten praktische Arbeit auszuprobieren und Ermöglichen von Bildung zu regionaltypischen Besonderheiten an außerschulischen Lernorten
  - ➔ *Z.B. Patenschaft*
- Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Gesellschaft tragen

Stärken und Chancen	Schwächen und Risiken
Engagierte Personen	Schlechte Vernetzung von Personen/ Wissen voneinander
Förderkompass erstellen, Informieren zu Möglichkeiten	Busanbindung insbesondere in Seitenverbindung schlecht
Digitalisierung als Chance, z.B. Vernetzung erleichtern	z.T. schlechte finanzielle Ausstattung bei Vereinen
Fördermöglichkeiten nicht nur für Vereine, sondern allg. für Projektideen (z.B. auch Jugendliche als Antragssteller:innen)	Abwandern von Jugend (wegen Arbeit/Ausbildung)
Touristische Gesamtkonzeption	Vereine vergreisen
Jugend in Projektförderung stärker einbinden (z.B. über Jugendpfleger)	Wenig Integration von zuziehenden Menschen

Einbinden von Jugendlichen ab 13 Jahre	Vermarktung von den vorhandenen Angeboten zu gering (keine Möglichkeit sich zu informieren)
Digitalisierung on ehrenamtlicher Arbeit (z.B. Einbeziehen der Ehrenamtlichen per App)	Fehlende passende Projekte auf Bedürfnisse von Jugendliche ü13 Jahre (z.B. Jugendclubs?)
	Fehlende Akzeptanz für Projekte von Jugendlichen (Ort für Jugendliche vor der Haustür)
	Herausforderung: Bedürfnisse aller Generationen unter einen Hut bringen
	Schwierigkeit Jugend zu begeistern/ Attraktivität zu erhalten

#### TOP 4

Die zusammengetragenen Ergebnisse der einzelnen Handlungsfelder wurden im Anschluss durch die PLANWERK Mitarbeiter:innen im Plenum vorgestellt und bei Bedarf kurz diskutiert, die Ergebnisse dieser Diskussionen sind oben bereits eingearbeitet.

#### TOP 5

Zum Schluss bedankten sich Hr. Zobel und Fr. Will noch einmal für die rege Teilnahme und wies gemeinsam mit Hr. Biller auf die nächsten Veranstaltungen hin. Diese sind :

- 3. Strategie-Arbeitskreis am 7.9. ab 13 Uhr: online
- 2. Akteursworkshop am 14.9. ab 17 Uhr: Bauernscheune Bösleben
- Abschlussveranstaltung am 12.10. ab 17 Uhr: KuKuNa – Bad Tabarz

Nach einem abschließenden Gruppenfoto (ein Teil der Teilnehmer:innen hatte bereits die Veranstaltung verlassen) wurden die Teilnehmer:innen via Mentimeter gefragt, was sie für die RAG mitnehmen wollen und was sie hinter sich lassen wollen:

## Abschlussfragen

Besuchen Sie [www.menti.com](http://www.menti.com) und benutzen Sie den Code 86 61 02 5

# Das wollen wir für die RAG mitnehmen:

Grundsätzlich nur Zuversicht und ganz viel Regen!

Regionale Akteur:innen zusammenbringen & Jugendarbeit als Querschnittsthema mit einbringen

Ist-Analyse -- Vernetzung -- Zusammenarbeit

Gemeinsam Zukunft gestalten

Breit abgedeckte Fördermöglichkeiten über alle Generationen

Stärkung der Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit generationenübergreifend e Projekte Bildung vor Ort



Besuchen Sie [www.menti.com](http://www.menti.com) und benutzen Sie den Code 86 61 02 5

# Das wollen wir hinter uns lassen:

Den fürchterlich schönen Sommer. Bitte nicht nochmal!

Doppelförderungen, z.B. Grüne Infrastrukturen

starre Förderregularien

Infrastrukturprobleme, Lethargie im Tourismus, IGNORANZ der Landespolitik

Bürokratie



## ANHANG

- o Präsentation von PLANWERK STADTENTWICKLUNG inklusive Ergebnissen aus den Arbeitsgruppen